

**Rezension zu:**

**Timothy J. Cornell (Hg.), *The Fragments of the Roman Historians*, 3 Bde.  
(Oxford u.a. 2013).**

Krešimir Matijević

Die dreibändige Sammlung der Fragmente der römischen Historiker bildet den Abschluss eines langjährigen Unternehmens (vii). Bereits 1996 fand ein Zusammenschluss verschiedener Wissenschaftler statt, die den Nutzen einer derartigen Kollektion erkannten und die ersten Planungsschritte vollzogen. Es folgten mehrere weitere Treffen, die der Konzeption des Corpus und der Vergrößerung des Autorenkreises gewidmet waren. Nach vielen Jahren der Zusammenarbeit und Diskussion der Ergebnisse liegt nunmehr ein beeindruckendes Ergebnis vor: 1203 Fragmente, die in jeder nur wünschenswerter Weise dokumentiert und kommentiert werden. Das Autorenkollektiv umfasst neben dem Hauptherausgeber, drei weitere Editoren sowie sechs Mitarbeiter: E. Bispham (Hg.), J. Briscoe, A. Drummond<sup>1</sup>, B. Levick, S. Northwood, S. Oakley, M. Pobjoy, J. Rich (Hg.) und C. Smith (Hg.).<sup>2</sup> Als Abkürzung für ihr Werk schlugen die Verfasser FRHist vor in Anlehnung an Jacobys „Fragmente der griechischen Historiker“ (FGrHist).<sup>3</sup>

Der erste Band ist noch nicht den eigentlichen Fragmenten gewidmet, sondern als Einführung gedacht. Nach einem kurzen Überblick über die bislang erschienenen Editionen (4-7) wird festgestellt, dass seit Peters „*Historicorum Romanorum Reliquiae*“ (Leipzig 1914 [Bd. 1], 1906 [Bd. 2]) eine vollständige übersetzte und kommentierte Sammlung aller Fragmente der römischen Historiker ein Desiderat der Forschung darstellt.

Im Anschluss (7-19) wird die Struktur und Zusammenstellung der nun neu vorgelegten Edition erläutert und begründet. So wurden beispielsweise die frühen, Griechisch schreibenden römischen Historiker in die Sammlung aufgenommen, die Schriften von Nichtrömern aber ausgeschlossen, selbst wenn diese das römische Bürgerrecht verliehen bekommen hatten (z.B. Theophanes von Mytilene). Dargestellt werden in diesem Abschnitt auch die Beweggründe für die Aufnahme der Testimonia, die im zweiten Band – wie in Jacobys Sammlung der griechischen Historiker – den eigentlichen Fragmenten vorangestellt werden.

Ein weiterer Abschnitt<sup>4</sup> (19-38) behandelt sodann Sprache und Stil der verschiedenen Historiker, wobei natürlich nur verbatim zitierte Passagen berücksichtigt werden. Danach werden in alphabetischer Reihenfolge ausführlich die 56 antiken Autoren bzw. Schriften (mehrerer oder unbekannter Verfasser) gewürdigt, in welchen sich die Fragmente finden (38-137).<sup>5</sup> Sehr nützlich sind die in diesem Kapitel abge-

---

<sup>1</sup> Dem 2010 verstorbenen Gelehrten ist die Publikation gewidmet.

<sup>2</sup> Abkürzungen dieser Autorennamen markieren im Inhaltsverzeichnis den jeweiligen Autor der verschiedenen Kapitel.

<sup>3</sup> Als weiterer Grund wird genannt (viii) die Abgrenzung der von H. Beck/U. Walter herausgegebenen „*Frühen römischen Historiker*“, 2 Bde., Darmstadt 2001 (Bd. 1); 2004 (Bd. 2), welche üblicherweise mit FRH abgekürzt werden.

<sup>4</sup> Für dieses Kapitel sind Teile aus Briscoes Monographie „*Aspects of the Language of Latin Prose*“, Oxford 2005, in überarbeiteter Form übernommen worden (viii).

<sup>5</sup> Ausgeschlossen sind an dieser Stelle Personen/Texte, in denen nur ein einziges Fragment überliefert ist. Informationen finden sich in diesen Fällen direkt im Kommentar zu dem entsprechenden Zeugnis.

druckten auswertenden Tabellen. So werden z.B. die „Most frequently citing sources“ (39) aufgelistet: An der Spitze steht der Grammatiker Nonius Marcellus mit 215 Zitaten, die seinem Werke entsprechend ausschließlich verbatim erfolgen. Man erfährt ferner, dass von diesen 215 Fragmenten 195 mit Angabe der Buchnummer erwähnt werden, wobei Nonius insgesamt elf römische Historiker namentlich nennt. Dies kann man beispielsweise mit Plutarch, in der Tabelle an Position sechs, vergleichen: Seine Schriften enthalten 79 Fragmente von 29 Historikern, die lediglich in zwei Fällen wörtlich zitiert werden. Darüber hinaus findet sich eine Tabelle mit den „Most frequently cited authors“ (41) mit weiteren wertvollen Informationen. An der Spitze steht der ältere Cato, der von 42 Autoren insgesamt 207mal zitiert wird, wobei es sich aufgrund von mehrfach identischen Zitaten nur um 156 Fragmente handelt. Ferner wird in der Auflistung deutlich, dass Cato von 19 Historikern wörtlich zitiert wurde, und zwar in 117 Fällen, wobei man auch hier wegen Mehrfachnennung eine geringere Zahl an Fragmenten, nämlich 91, zählt.

Bei der Behandlung der einzelnen, die römischen Historiker zitierenden Autoren werden nach einem kurzen biographischen Überblick die verschiedenen Hauptquellen genannt. Forschungskontroversen, wie die Diskussion um Appians Nutzung von Asinius Pollio (46), werden an dieser Stelle nur kurz angerissen, wobei das Urteil des jeweiligen Bearbeiters aber durchweg zum Ausdruck gebracht wird.<sup>6</sup>

Sehr viel ausführlicher als die überliefernden antiken Schriftsteller werden im Anschluss zuerst die *Annales Maximi* und hernach die insgesamt 110 Autoren der aufgenommenen Fragmente vorgestellt (141-628). Der Aufbau gestaltet sich dabei durchweg gleich: Nach einer Angabe der bislang publizierten Editionen folgt eine Auflistung der „principal discussions“, also der relevanten Forschungsbeiträge, in chronologischer Reihenfolge. Im Anschluss werden Leben und Werk des jeweiligen römischen Historikers detailliert vorgestellt, im Falle von Q. Fabius Pictor beispielsweise auf insgesamt 18 Seiten. Die Sortierung der antiken Geschichtsschreiber erfolgt, soweit möglich, nach ihren Lebensdaten, von Nr. 1 (Fabius Pictor) bis Nr. 102 (Asinius Quadratus); angehängt sind Autoren ungewisser Zeitstellung sowie zwei Anonymi (Nr. 103-110).

Vier Appendices beschließen diesen ersten Band: Als erstes werden in aller Kürze die aus verschiedenen Gründen nicht aufgenommenen Autoren vorgestellt (629-649), danach die lediglich in der *Historia Augusta* erwähnten, sonst unbekanntem Historiker aufgelistet (650f.), als drittes finden sich weitere Ausführungen zu den früheren Editionen (siehe oben) und zuletzt knappe Erläuterungen zur Angabe von römischen Datierungen in den drei Bänden (661f.).

Der zweite Band enthält die Texte und Übersetzungen der aufgenommenen *Testimonia* und Fragmente. Dabei sind innerhalb der Fragmente wörtliche Zitate der heute verlorenen Historiker fett und kursiv, nichtwörtliche Wiedergaben lediglich fett abgedruckt. Die Nummerierung der Fragmentnummern ist wiederum fett gedruckt, wenn Autor und Werk feststehen, oder erscheint in normaler Form, wenn nur der Verfasser bekannt ist, in runde Klammern ist sie gesetzt, wenn die Identität des Autoren unsicher ist. Ein Asterisk (bzw. zwei) gehen der Fragmentnummer voran, wenn die Buchnummer (bzw. das Werk) bekannt ist. Die Originaltexte werden jeweils von einem kritischen Apparat begleitet, dessen Herkunft dem Verzeichnis der benutzten Editionen entnommen werden kann (Bd. 1, xl-xlix).

---

<sup>6</sup> Des Häufigeren wird die erste Person Plural benutzt. Hierbei handelt es sich um eine bewusste Entscheidung, die dokumentieren soll, dass in diesen Fällen alle zehn Autoren zu einem gemeinsamen Urteil gelangt sind (vii).

Der dritte Band enthält schließlich die Erläuterungen zu den im zweiten Band abgedruckten Fragmenten und mehrere, sehr hilfreiche Indices. Die Testimonia bleiben im dritten Band zwar unkommentiert, man findet aber in der jeweiligen Einleitung zu den Historikern im ersten Band häufig Erläuterungen zu Details, die in den Testimonia erwähnt werden. Trotz der durchgängig nachvollziehbaren und qualitativollen Interpretationen wird man in dem einen oder anderen Punkt gelegentlich auch anderer Ansicht sein. So heißt es zum Beispiel zu Titus Labienus (Nr. 62), dass dieser unter Augustus von seinen *inimici* angeklagt worden sei (Bd. 2, 900f. = T2 = Sen. contr. 10 praef. 5). Ein Feind von Labienus war nachweislich Cassius Severus. Allerdings wird dieser höchstwahrscheinlich nicht Ankläger des Labienus gewesen sein (so Bd. 1, 472 Anm. 3), da im selben Testimonium, welches die Feindschaft belegt, auch ausgesagt wird (Bd. 2, 902f. = T2 = Sen. contr. 10 praef. 8), dass Cassius Severus sich über die Verbrennung von dessen Schriften lustig gemacht habe, letztlich auf Kosten des Augustus. Im Übrigen ist es unverständlich, warum der genannte Cassius nicht in die Sammlung aufgenommen wurde, überliefert doch ein weiteres Testimonium zu Labienus (Bd. 2, 902f. = T3 = Suet. Calig. 16), dass neben diesem und Cremutius Cordus (Nr. 71) auch Cassius Severus historische Details überliefert hat, weshalb seine Schriften unter Augustus ebenfalls aus dem Verkehr gezogen wurden (siehe auch Tac. ann 1,72). Verschiedene, einem gewissen Cassius oder sogar ausdrücklich Cassius Severus zugewiesene Fragmente werden von Teilen der Forschung ferner ebenfalls letzterem, in dieser Sammlung dagegen Cassius Hemina (Nr. 6) zugeschrieben (siehe Bd. 3, 160, 183 = F1, F42). Im Unterschied zu anderen Fällen wird Cassius Severus auch nicht im ersten Appendix des ersten Bandes erwähnt („Authors not included“ [629-649]; siehe oben).

Bedauerlich, aber nachvollziehbar ist dagegen die Nichtberücksichtigung der lediglich fragmentarisch erhaltenen Historien des Sallust aus Platzgründen.<sup>7</sup> Auch die Autoren ab dem 4. Jh. n. Chr. fehlen in der Sammlung. Dies führt dazu, dass die statistischen Auswertungen, die in den oben erwähnten Tabellen abgebildet werden, in mancherlei Hinsicht ungenau sind, was aber keinesfalls verschwiegen wird (Bd. 1, 44).

Aus praktischen Erwägungen hätte man sich vielleicht besser für eine Durchpaginierung der drei Bände entscheiden sollen. In der vorliegenden Form muss zur Seitenangabe der jeweilige Band mitgenannt werden. Auch die Aufteilung der Inhalte auf die drei Bände ist sicherlich Geschmackssache. Um beispielsweise zum erwähnten Titus Labienus auf alle relevanten Details zurückgreifen zu können, ist es zwingend notwendig, alle drei Bände gleichzeitig aufgeschlagen zu konsultieren. Bei der Anfertigung der Rezension gab dabei die Klebebindung bei einem der Bücher bereits nach kurzer Benutzung nach; angesichts des hohen Preises von über 300 Euro ist es unverständlich, dass man keine Leinenbindung gewählt hat.

Trotz der erwähnten Kritikpunkte haben Cornell und die weiteren Bearbeiter des FRHist ohne Zweifel ein Werk vorgelegt, welches auf lange Sicht keiner Aktualisierung bedarf. Ausdrücklich zu loben ist die Berücksichtigung nichtenglischsprachiger Forschung und die ausführliche Diskussion derselben, die sich häufig auch bis in die Anmerkungen hinein erstreckt. Erst diese penible Darstellung der internationalen Forschung macht die Edition zu einem wirklichen Gewinn für die Forschung.

---

<sup>7</sup> In der Tat sind den Historien in jüngerer Zeit eigene hervorragend kommentierte Editionen gewidmet worden; siehe Sallust, *The Histories*, 2 Bd.e, übers. und komm. v. P. McGushin, Oxford 1992 (Bd. 1); 1994 (Bd. 2); C. Sallusti Crispi *Historiarum fragmenta*, hrsg. und komm. v. R. Funari, 2 Bd.e, Amsterdam 1996.